

### 3. Die britische Eroberung Indiens, 1783-1820.

#### 1. 1783-1793.

##### A) Indien um 1783:

Der Zerfall des Mogulreichs:

1707 Tod Aurangzebs.

1739 Nadir Shah erobert Delhi

1760er Moguln nur noch Symbolfiguren.

Folgen des Zerfalls des Mogulreichs:

Regionalisierung Indiens, permanente Kriege zwischen Nachfolgestaaten, keine geographischen Trennlinien, kaum Kohärenz (ethnisch oder religiös) innerhalb der Nachfolgestaaten.

Neue Staaten sind Militärdespotie mit feudalarartigem Charakter. Sie beruhen auf radikaler Ausbeutung der Landbevölkerung: über 50% der Ernte als Abgaben, plus Plünderung (Vergleich: Einführung des "Zehnten" führt im Deutschland des 16. Jahrhunderts zum Bauernkrieg). Despotien kämpfen um Ausbeutungsrechte in Regionen zur Finanzierung ihrer Militärsysteme.

Diese gewalttätigen Ausbeutungsregime werden Opfer des brit. Imperialismus. Mitleid mit ihnen sollte sich deshalb in Grenzen halten.

Zerfall der Zentralgewalt und anschließender "Bürgerkrieg" schafft Möglichkeiten für Europäer zur Einmischung und zur Etablierung als

## Territorialmächte.

### Die indischen Großmächte um 1783:

Marathen: Ethnisch u. religiös (Hindu) ursprünglich einzige halbwegs kohärente Großmacht. Größte Macht in Indien noch 1783. 1739-1761 auf dem Weg zur Vorherrschaft.

1761, Schlacht bei Panipat (gegen Afghanen). Katastrophe. Danach allmählicher Niedergang, Aufstieg der Familien (Sindhia, Bosle, Holkar), Entstehung einer Konföderation unter Führung der Peshwas von Pune.

Hyderabad: 1722/24 Nachfolgestaat der Moguln im Süden - Nizam. Innerlich und äußerlich schwach, unter Druck der Marathen. Aber reich durch Ausbeutung riesiger Edelsteinvorkommen. Seit 1768 verbündet mit der EIC.

Awadh (Oudh): Nord-zentraler Nachfolgestaat der Moguln (wie Hyderabad moslemisch). Seit 1764 im Subsidienbündnis mit EIC (brit. Truppen auf Kosten des Nawabs in Awadh stationiert).

Rajputen: Mehrere kleine Hindu - Fürstentümer mit uralter Geschichte und sehr traditionsreich. Untereinander häufig zerstritten. Unter dem Druck der Marathen.

Mogul: Residiert in Delhi und hat fast jede Macht verloren. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts steht Mogul unter der Kontrolle des Marathenfürsten Sindhia. Aber Mogul formal immer noch die Quelle aller staatlichen Souveränität in weiten Teilen Indiens.

Mysore: Seit 1761 unter Haidar Ali Aufstieg zur Großmacht. Starke u. relativ moderne staatl. und milit. Organisation. Mehrere erfolgreiche Kriege gegen EIC, Bündnis mit Franzosen. 1783 unter Tipu Sultan auf Höhepunkt der Macht.

Franzosen: Pondicherry und andere Niederlassungen. In 1740er Einführung der Sepoy-Armeen (indische Söldner). Im Siebenjährigen Krieg (bis 1761) von Briten besiegt, Anschluß verloren (Bengalen). Bis 1783 (Amer. Unabhängigkeitskrieg) erfolgreiche Intervention an der Seite Mysores.

Britisch Indien: Bis 1764 mit Eroberung Bengalens Übergang der EIC von Handelsgesellschaft zur Territorialherrin. In Kriegen gegen Mysore, Marathen u. Franz. (Warren Hastings) erfolgreiche Verteidigung. Erwerbungen an Südküste. Lange und unsichere Grenzen, Kordon von Bündnissen und Subsidienveträgen (Hyderabad, Awadh, Karnatik). Warren Hastings für weitere Expansion zur Absicherung (ein Grund für seinen Sturz).

## B) Die East India Company:

Hastings' Kriege bringen EIC in Finanznot. Viele Briten (z.B. Edmund Burke) verlieren Investitionen in Aktien, keine Zahlungen an Staat, Kredite durch Parlament nötig. Kritik der Freihandelslobby an EIC (v.a. Adam Smith). Parlament will EIC kontrollieren oder auflösen.

1784, Pitts India Act als Kompromiß: Dual Control (EIC behält Monopol und Kontrolle

über Geschäfte, Regierung übernimmt Kontrolle über Politik und Sicherheitsfragen). Bildung von CoD, SC und BoC, Verbot von Angriffskriegen. Folge: EIC kann von Regierung zu teurer Sicherheitspolitik (Kriege) gezwungen werden.

Henry Dundas (Präsident BoC) erhofft Expansion, aber verzichtet darauf, um EIC's finanzielle Gesundheit nicht zu gefährden.

Direktoren (Schiffahrts- und City-Interessen) verschärft für Verteidigung des Monopols, gegen teure Expansion.

1793, neue Charta (20 Jahre). EIC muß jährliche Zahlung von £ 500 000 versprechen. EIC damit zu Profiten verpflichtet, keine teure militärischen Abenteuer.

#### C) Cornwallis:

GG 1785-1792, der Verlierer von Yorktown. Reformen:

Verwaltungsreform: EIC-Kaufleute von pol. Verwaltung ausgeschlossen, Polit.Dienst u. Offizieren Privatgeschäfte verboten. Folge: Bürokratisierung, pol.Dienst und Offiziere nur noch auf Gehälter u. Beförderungen angewiesen.

Beförderungen jedoch langsam (Anciennität nach Dienstjahren), außer in neu erworbenen Gebieten u. bei hervorragenden Leistungen (Krieg). Ansporn zum Expansionismus (unbeabsichtigt).

Inden von höheren Verwaltungsposten und Offizierstellen ausgeschlossen. Folge: Entstehung eines rein britisch beherrschten Kolonialismus.

Permanent Settlement: Dauerhafte Grundsteuerveranlagung in Bengalen auf der Basis von Großgrundbesitz

(Zamindare). Folge: Schaffung eines landbesitzenden (statt nur steuerverwaltenden) Grundadels. Bauern (Pächter) in Abhängigkeit gehalten, der Willkür der Zamindare ausgesetzt.

Kriege:

1790-92, 3. Mysorekrieg. Sieg über Tipu Sultan, gemeinsam mit Marathen und Hyderabad. EIC größte Macht in Indien.

1793 Eroberung von Pondicherry. Frankreich bis auf weiteres aus Indien verdrängt. Aber Interventionsgefahr nicht gebannt (Mauritius).

## 2. 1793-1806.

A) Sir John Shore (1793-1798):  
Nicht-Interventionspolitik:

1793 Dundas u. EIC-Direktoren einig: Indien aus Krieg mit Frankreich heraushalten durch Wegnahme von Pondicherry etc. u. Absicherung der Seewege (Kap d.G.H., Ceylon).

Keine Expansion in Indien, weil zu teuer (EIC £ 500 000 an Regierung). Deshalb Bündnisse mit Marathen u. Hyderabad, Isolierung Mysore, aber keine Einmischung, Nicht-Intervention.

GG Shore hält sich daran, auch bei Krieg zwischen Hyderabad u. Marathen (1794).

Doch diese Politik extrem unpopulär unter EIC-Angestellten in Indien.

Die Expansionisten in British India:

Wichtiges Beispiel für Rolle der men on the spot als Triebkraft für Expansion des Empires. Deshalb hier eingehendere

Analyse.)

Seit Cornwallis' Verwaltungsreformen brit. Indienpolitik vor Ort von EIC-Angestellten im Politischen Dienst und von Militärs ausgeführt. Kaufmännische Angestellte von pol. Verwaltung ausgeschlossen. Finanzielle u. wirtschaftliche Aspekte treten bei Durchführung der Indienpolitik hinter außenpolit. u. strategischen Erwägungen zurück. Dies zwangsläufige Folge des Übergangs zur Territorialherrschaft.

Militarisierung der EIC-Verwaltung:

Im Jahre 1800 3500 von 4500 EIC-Angestellten Offiziere. Offize übernehmen immer mehr Führungspositionen im Politischen Dienst.

Politischer Dienst: Für Außen-, Innen- und Militärpolitik zuständige Verwaltungen in Kalkutta, Madras, Bombay, sowie Residentschaften an indischen Fürstenhöfen. Best bezahlte und einflußreichste Positionen in Britisch Indien unterhalb von GG und Gouverneuren.

Doch Bezahlung u .Aufstiegschancen in EIC-Armee u. selbst Pol. Dienst schlecht: Anciennität. Nur im Krieg Beförderungen außer der Reihe für Offize und Angestellte im Polit. Dienst (neue Residentschaften). Außerdem durch hervorragende Leistungen im Krieg nicht nur Beförderungen, sondern auch Orden und Nobilitierungen, sowie Preisgelder und Plünderungen.

Offize und Zivilisten in EIC-Diensten zumeist jüngere Söhne des brit. Adels u. der Hochfinanz. Nach Indien vornehmlich im

Kindesalter (12-14 Jahre) verschickt. Ziel jedes Einzelnen: In Indien Wohlstand u. möglichst Ansehen (Nobilitierung) zu erwerben, um als Mitglied der landbesitzenden Elite nach GB zurückzukehren. Aufwachsen in Indien, weite Entfernung von Heimat (Briefe brauchensechs Monate, Antworten ein Jahr, nur Überlandexpress für wichtige Regierungskorrespondenz braucht drei Monate) lässt eigenständige, vom Mutterland abgewandte britische Gemeinde in Indien entstehen. Wenig Verständnis für Entwicklungen in GB und wenig Sympathien für Vorstellungen der Londoner Zentrale, wenn sie den Interessen der Gemeinde in Indien widersprechen. Konflikt zwischen vornehmlich handels- und finanzpolitisch motivierten Interessen der EIC-Direktoren und politisch-strategisch begründeten, aber auf Karriere Wünschen beruhenden Interessen des militarisierten Verwaltungsapparats in Indien.

Offize und Mehrheit des Polit.Dienstes bilden zunehmend Kriegspartei in Britisch Indien. Ihre Argumente: Verteidigung der langen Grenzen gegen unruhige Nachbarn nur durch fortgesetzte Expansion, präventive Expansion um Franzosen potentieller Bündnispartner zu berauben (v.a. Marathen u. Mysore).

Typisch hierfür, einflußreiche Denkschrift von Hauptmann John Malcolm, April 1797: Expansion um jeden Preis als Selbstzweck, finanzielle Überlegungen der EIC-Direktoren zweitrangig.

Heftiger Konflikt mit GG Shore, der Londoner Linie einhält. Gegen GG können men on the spot ihre Politik nicht

durchsetzen.

Doch durch regelrechte Kampagne übertriebener Alarmberichte beunruhigen Expansionisten Shore und Dundas.

B) Lord Richard Wellesley (1798-1806):

Entsendung:

1797 Wellesley zum GG ernannt. Auftrag von beunruhigtem Dundas: keine Expansion, aber notfalls Intervention in interne Angelegenheiten der indischen Staaten, um Sicherheit für Britisch Indien zu garantieren.

Wellesley, in GB als Politiker gescheitert, will in Indien Ruhm erwerben, um nach Rückkehr zum Spitzenpolitiker zu werden. In Kriegszeiten derartiger Ehrgeiz jedoch kaum durch friedliche Verwaltungsarbeit zu erfüllen.

Siebenmonatige Reise (mit Zwischenstop am Kap d.G.H.). Zusammentreffen mit Willaim Kirkpatrick, Expansionisten on the spot. Wellesley überzeugt zur Vorwärtspolitik. Sein Programm: Marathen u. Hyderabad unter brit. Oberherrschaft stellen, Mysore schwächen - unter Einschluß des Kriegsrisikos. Ziel: brit. Vorherrschaft über ganz Indien.

Tipu Sultan und Napoleon Bonaparte:

Wellesley u. Expansionisten im Glück: es finden sich glänzende Vorwände.

Januar 1798: Tipu Sultan schließt öffentlich Bündnis mit Franzosen auf Mauritius.

Juli 1798: Landung Napoleons in Ägypten. Beide Vorgänge werden gleichzeitig in



London bekannt. Dundas panikt und zwingt EIC-Direktoren, Blankovollmacht an Wellesley für Krieg gegen Mysore zu erteilen.

#### Wellesleys Kriege:

4. Mai 1799: Nach dreimonatigem Feldzug (43 000 EIC gegen 33 000 Mysore) erobern Briten Srirangapatna. Tipu Sultan fällt. Mysore um zwei Drittel verkleinert. Raja wird brit. Marionette. Mysore besetzt und finanziell ausgeblutet. £ 2 Millionen als Preisgeld an brit. Soldaten. £ 142 000 an General Harris allein. Je £ 25 000 zusätzlich an Mitglieder der Mysore-Kommission (u.a. Arthur Wellesley, John Malcolm). Zum Vergleich: 1807 bezahlt für Apsely House ('No.1 London') £16 000. Expansionismus lohnt sich für seine Protagonisten.

Gleichzeitig muß Nizam brit. Oberherrschaft anerkennen. An der Aushandlung der neuen Subsidienvträge verdienen allerdings nicht nur EIC, der britische Resident James Achilles Kirkpatrick, sondern auch die Minister des Nizams, v.a. Azim-ul-Omra. Die Nachteile hatten die Bewohner von Hyderabad und der alte Nizam zu tragen. Dies war ein Beispiel für einen ganz wichtigen und in der Forschung bislang unterschätzten Aspekt des europäischen Expansionismus: Zusammenarbeit zwischen europäischen Vertretern und Teilen der indigenen Elite zum Zwecke der Schaffung von Ausbeutungsverhältnissen im beiderseitigen Interesse.

#### Folge von Wellesleys Politik:

Mächtegleichgewicht in Indien zerstört,

Konfrontation mit isolierten und bedrohten Marathen unausweichlich.

1799-1802: Annexion von Karanatik, Surat und Teilen Awadhs. Verschärf der Subsidienverträge, z.B. Awadh, Hyderabad. Subsidienverträge als Mittel indirekter Herrschaft (wichtig nicht nur in Indien, sondern auch später in Afrika): Herrscher bleiben formal an der Macht aber unter Aufsicht der Residenten, keine Außenkontakte (Außenpolitik) mehr. Reduzierung der Armee, Stationierung brit. Truppen auf Kosten des abhängigen Staates. Stationierungskosten meist so hoch, daß Regime bankrott geht. Folge: permanente innere Krise, Putsche, Aufstände, damit Vorwände für brit. Einmischung bis hin zur Annexion des destabilisierten Staates.

1803-1805, 2. Marathenkrieg: Regierung in London und EIC-Direktoren versuchen Expansionspolitik wegen hoher Kosten zu stoppen. Doch Wellesley und Expansionisten nutzen Bedrohung durch Napoleon, Spannungen mit Marathen und langsame Kommunikation mit London, um an ihrem Kurs festzuhalten. Wellesley provoziert schließlich Krieg mit Marathen.

Glänzende Siege über Sindhia u. Bhosle. Ergebnis: Gewaltige Annexionen (inkl. Delhi u. Agra), Zerschlagung der Marathen-Konföderation, Schwächung der Fürsten, Destabilisierung Zentralindiens.

Ursache für brit. Siege über zahlenmäßig stärkere und gut bewaffnete Marathen: Uneinigkeit der dezentralisierten, auf Einzelpersonen zugeschnittenen Despoten gegenüber zentralisierter,

regenerationsfähiger EIC-Bürokratie - schlechtere militärische Organisation der Einzelkämpferarmeen im Vergleich zur wissenschaftlich geführten (Karten, Artillerie, Ausbildung) gleichmäßig hierarchisch-bürokratisch organisierten brit. Armee. Gut ausgebildete brit. Heerführer (z.B. Arthur Wellesley, später Duke of Wellington). Brit. Überlegenheit in Logistik und in offener Feldschlacht.

1805-1806, Krieg gegen Holkar: Wellesley provoziert auch diesen Krieg gegen letzten unbesiegten Marathenfürsten. Doch Holkar führt Kleinkrieg (keine Schlachten).

Folge: Schwere brit. Niederlagen (Oberst Monson verliert 6000 Mann).

Ergebnis: Kompromißfrieden mit Holkar, der aber auf Dauer an Macht verliert, weil von Briten umzingelt und deshalb nicht mehr expandieren kann. Dabei Expansion und Raubzüge lebensnotwendig, um übergroße Armee zu finanzieren (Militärdespotismus).

EIC-Direktoren und Regierung erhalten endlich Handhabe, um Wellesley abzuerofen zur Empörung der Expansionisten.

### 3. 1806-1819:

#### A) Die Krise der EIC: Finanzkrise:

Kriegspolitik Wellesleys verdreifacht EIC-Schulden. Allein auf indischem Finanzmarkt £ 16 Millionen neue Schulden. Ursache für Wellesleys Sturz u. für vorläufiges Ende der

Expansionspolitik. Eroberte Gebiete und Subsidienzahlungen indischer Fürsten bilden auf Jahre hinaus keinen Ausgleich, da sie die neuen Gebiet erst befriedet, erschlossen und verwaltet werden müssen.

Noch 1811 kommentierte EIC-Direktor Jacob Bosanquet Egoismus der Expansionisten u. besonders der Militärs unter ihnen:

“... I know the ideas of all Military Men are the same all over the Globe, to look at nothing but their own service...”

Finanzkrise der EIC durch Konkurrenz der britischen Baumwollindustrie u. Napoleons Kontinentalsperre verschlimmert:

Wert der in London von EIC verkauften Waren verringert sich von

1798	£ 3 000 000	auf
1807	£ 433 000.	

Folge: EIC kann jährliche £ 500 000 an Regierung nicht bezahlen, sondern muß sogar um Kredite in Millionenhöhe bitten - und das mitten im Krieg!

Stellung der EIC bei aufgebrachter Regierung und im Parlament entscheidend geschwächt.

Die Charta von 1813:

Freihandelslobby und industrielle Exporteure wollen turnusmäßige Erneuerung der Charta verhindern und EIC zerschlagen. Ziel: Indien als neuer Absatzmarkt zur Kompensation für Verluste in Europa (Kontinentalsperre). Ausgang ist Kompromiß: EIC verliert ‘nur’

Handelsmonopol mit Indien. Beginn des Niedergangs der EIC als Handelsgesellschaft (1833: Verbot jeglichen Handels). EIC wird damit Opfer des beginnenden Freihandelsimperialismus zugunsten von brit. Industrieexporten (Widerspruch zu Cain-Hopkins, Gentleman-Kapitalismus).

Denn weitere Bestimmungen des Indiengesetzes: Britisch Indien (jetzt britisches Territorium unter EIC-Verwaltung) ohne Handels- und Zollbeschränkungen für britische Importe. Gleichzeitig Erhöhung brit. Zölle für Importe aus Indien. Zum Zeitpunkt seiner Unterwerfung Indien somit schutzlos (weil ohne indigene Regierung) ausbeuterischer, weil ungleicher Handelsbeziehungen zu GB ausgeliefert. - Ein erstes und besonders schwerwiegendes Beispiel moderner Kolonialwirtschaft im 19. Jahrhundert.

Folge: Millionen indischer Weber verlieren Lebensunterhalt, weil nicht konkurrenzfähig mit brit. Baumwollindustrie. Industrielle Güter billiger. Kein Zollschutz für Aufbau indischer Baumwollindustrie, verringerte Exportmöglichkeiten wegen erhöhter brit. Zölle.

Ergebnis: Verstärkung der Massenarmut in Indien. Ganze Regionen (Gujerat, Bengalen, Karnatik) verelenden.

Dies passiert gleichzeitig mit Niedergang der alten Großstädte und Handelszentren (Delhi, Agra, Surat), die von indischen Fürstenhöfen lebten. Brit. Eroberung beseitigt oder verarmt Fürsten, verkleinert ihre Armeen, beraubt damit Adel seiner

Haupteinnahmen und entzieht somit Millionen von Handwerkern und Händlern ihren wichtigsten Markt.

Folge: schwere Strukturkrise für indische Wirtschaft als Resultat von Eroberung und Einführung brit. Kolonialwirtschaft. Einstweilen kein Ausgleich durch brit. Innovation, Strukturmaßnahmen und Investitionen.

## B) Cornwallis, Minto, Lord Hastings:

### Expansionsstop:

Nach Wellesleys Sturz übernahm Lord Cornwallis noch einmal Amt des GG. Auftrag: Beendigung der Expansionspolitik, keine neuen Kriege (deshalb keine Einmischung mehr in indische Fürstenstaaten), Ausgabenreduzierung. Zur Empörung seiner Untergebenen führt Cornwallis diese Politik durch. Rückzug aus Zentralindien, keine Subsidienvträge mit Marathen-Fürsten, Truppenreduzierung, kaum noch Beförderungen, Gehaltskürzungen.

Folge: Meutereien, Rücktrittsdrohungen.  
1807 Tod Cornwallis.

Bis 1814 führt Lord Minto expansionsfeindliche Politik in Indien fort, trotz Widerstand und erneuter Panikmache von Expansionisten im Apparat. Gewisse Milderung durch offensive Militäroperationen nach außen:

1811-1813 Eroberung von Mauritius und Java.

## Chaos in Zentralindien:

Nach 1806 Marathen-Fürsten (Sindhia, Bhosle, Holkar, Peshwa von Pune) und Fürsten Rajasthans zu schwach, um Region wirksam zu kontrollieren. Marodierende Armeen arbeitsloser Soldaten (Folge der britischen Eroberungen) plündern, morden, vergewaltigen. Fürsten bekämpfen sich ebenfalls fast pausenlos, um ihre immer noch aufgeblähten, häufig meuternden Armeen zu finanzieren.

Besonders gefährlich Pindaris (frühere Hilfstruppen der Marathenfürsten)

Frühjahr 1812: Pindari-Überfall auf Mirzapur (brit. südöstlich von Delhi).

Wasser auf die Mühlen der Expansionisten, die seit Jahren Intervention in Zentralindien verlangen.

## Lord Hastings:

Sommer 1813 neuer GG Lord Hastings (nicht verwandt mit Warren Hastings) trifft in Kalkutta ein. Sein Auftrag: Mehr Wachsamkeit gegenüber Pindaris, aber keinen großen Krieg anfangen. Hastings ehrgeizig wie Wellesley, strebt nach kriegerischem Ruhm.

In folgenden Monaten enge Zusammenarbeit zwischen Hastings und Expansionisten im Politischen Dienst, besonders Charles Metcalfe (Resident in Delhi).

Dezember 1814, Metcalfe legt Denkschrift über weitere Politik vor. Tenor: Schluß mit Vorrang für Finanzen der EIC, stattdessen V o r r a n g f ü r M i l i t ä r u n d Sicherheitsinteressen:

Es sei notwendig, schrieb Metcalfe, "... to reverse the system of

Government, and to make views of economy and retrenchment secondary to those of safety and power. Let us first adopt measures for the security and strength of our dominion, and afterwards look to a surplus of revenue... Let us cherish our military establishments above all others, for on them our power entirely depends."

Dies bedeutete Vorrang für Militärapparat vor Handels- und Finanzinteressen der Direktoren in London. Konkret schlug Metcalfe gewaltsame Unterwerfung ganz Zentralindiens vor: Marathenfürsten, Rajputenfürsten, Zerschlagung der Pindaris. Somit großangelegter Krieg.

Hastings unterstützt dieses Programm voll und verlangt von Londoner Vorgesetzten Vollmacht zu seiner Durchführung.

Doch Regierung und Direktoren lehnen entsetzt ab.

#### Ghurka-Krieg:

Während diese Diskussionen laufen, 1814-1816 Krieg gegen Nepal. Grenzübefälle der Ghurkas hatten diesen, von den Briten ungewollten, Krieg provoziert. Anfänglich schwere Niederlagen für EIC. Mit Ghurkas treffen Briten zum erstenmal in Indien auf homogenen, nationalbewussten Gegner. Erst 1816 Besetzung Katmandus und damit Sieg: Nepal erheblich verkleinert, brit. Resident nach Katmandu, Ghurkas in Zukunft als brit. Söldner.

#### Pindari-Krieg:

Frühjahr und Herbst 1816: Pindari-Überfälle auf Britisch Indien. Pindaris dringen bis nach Mysore und Madras vor. Plünderungen, Morde, Vergewaltigungen.



Hastings und die Expansionisten haben nun glänzenden Vorwand trotz Verboten aus London in Zentralindien zu intervenieren.

1817-1819 120 000 brit. Soldaten erobern Zentralindien. Pindaris vernichtet (einer ihrer Führer, Chitu, flüchtet in Dschungel und wird von Tiger zerrissen).

Bhosle und Holkar besiegt, Subsidienverträge, Marionetten als neue Familienoberhäupter.

Sindhia, der sich herausgehalten hatte, isoliert, umzingelt, abhängig.

Peshwa von Pune gestürzt, sein Gebiet annektiert. (Diese Brutalität hat Folgen im Aufstand von 1857).

Fürsten von Rajasthan durch Subsidienverträge zu brit. Vasallen herabgedrückt.

London empört, doch machtlos gegenüber fait accompli. Hastings erst 1824 wegen Korruption gestürzt.

Metcalf und die anderen Expansionisten machen jedoch glänzende Karrieren.

Endergebnis: Wellesleys Expansionspolitik zuende geführt. Zwei Drittel Indiens (etwa Gebiet der heutigen Republik) unter direkter oder indirekter britischer Herrschaft. Briten als Nachfolger der Moguln, deren letzter Vertreter de facto als Gefangener der EIC in Delhi sitzt.

Beginn der britischen RAJ.

(Deren Charakter wird in übernächster Sitzung zu besprechen sein).

Eroberungen von 1799 bis 1819 machen Indien zum Kernstück des neuen Empires.

Auch wenn Weltkrieg gegen Franzosen nur indirekt zur Unterwerfung Indiens beitrug (v.a. 1798/99 durch Napoleons Landung in Ägypten), so entstand doch im wesentlichen in dieser Zeit durch Eroberung Indiens Grundlage des "Zweiten Britischen Empires".